

### 3. Rundbrief

Liebe Leserinnen und Leser,  
nun bin ich schon seit über 9 Monaten in Argentinien und vom Land begeistert wie am ersten Tag.

Langsam beginnt der Winter in Argentinien, und ich bin froh, dass unsere Heizungen wieder gut funktionieren. Auch im Projekt ist es kälter und wir können leider nicht mehr jeden Tag nach draussen gehen. Generell kommen im Moment aufgrund der Kälte weniger Kinder. Sind wir normalerweise 36 Kinder, so kamen heute nur acht. Nichtsdestotrotz haben wir heute angefangen unsere riesige Marmorbahn zu basteln. Montags ist nämlich der Bastelkurs den, eine Schweizer Freiwillige, die im Februar gekommen ist, und ich anbieten. Wir haben zum Beispiel Girlanden gemacht und Ostereier gefärbt, ein Brauhaus Deutschland, den die Kinder gar nicht kannten.

Trotz unserer Bemühungen, den Kindern eine schöne Zeit zu bereiten, hat sich die finanzielle Lage des Projektes doch deutlich verschlechtert. So ist zum Beispiel oft nicht einmal Geld für Papier und Stifte verfügbar und der Kakao zur Merienda wurde aufgrund des Geldmangels ebenfalls gestrichen; deshalb müssen wir jetzt auf überzuckerten Tee zurückgreifen. Generell sind dieses Jahr wesentlich mehr Kinder im Projekt angemeldet als letztes Jahr, weshalb wir leider auch schon Kinder, die das Projekt dringend bräuchten, abweisen mussten.

Seit dem Machtwechsel 2015 und der seitdem herrschenden neoliberalen Regierung unter Präsident Macri werden fast wöchentlich Sozialgelder gekürzt, so sind immer mehr Menschen auf Projekte wie den Club de Niños angewiesen. Jedoch werden seit einiger Zeit auch erhebliche Einsparungen bei sozialen Projekten gemacht. Dementsprechend schlecht sind viele Menschen auf Macri zu sprechen. In den Städten vergeht z.Zt. kaum ein Tag ohne größere Demonstrationen gegen die soziale Ungerechtigkeit.

Umso mehr fasziniert und begeistert mich das Gemeinschaftsgefühl, das die Menschen untereinander haben, wie sie sich gegenseitig helfen. Wirklich bemerkbar wird die Notlage auch, wenn man sich ansieht, wie viele Menschen zu unserer Lebensmittelausgabe am Mittwoch kommen.

Im letzten Jahr konnten wir bei der Banco de Alimentos für 2 argentinische Pesos 1kg Lebensmittel kaufen. Mittlerweile müssen wir 4 Pesos für 1kg bezahlen, und aufgrund der Kürzung der Gelder die dringend benötigte Lebensmittelausgabe vielleicht sogar bald komplett einstellen.

Immerhin übernimmt die Stadt wieder die Kosten für eine Workshopleiterin, so dass einmal in der Woche wieder der Kunstworkshop angeboten werden kann. Aus dieser Notlage heraus hat sich auch ergeben, dass einige Eltern nun wirklich schöne Kurse anbieten. So lädt Shani, eine Mutter aus dem Projekt zum Beispiel jeden Dienstag zu ihrem Kochkurs ein, „damit die Kinder wenigstens etwas zu essen bekommen“; hier lernen wir jede Woche tolle neue Rezepte für Cupcakes, Kuchen, Alfajores und andere Leckereien kennen.

Juan-Carlos, ein im Barrio wohnender Handwerker, repariert im Moment kostenlos alles, was in der Kirche und den Gemeinderäumen nicht richtig funktioniert. So haben wir jetzt zum Beispiel eine neue Decke in der Küche und Strom im Obergeschoss.

Lukas Grote

Mar del Plata, Mai 2017  
Argentinien

Ich bin immer wieder aufs Neue begeistert von der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft, die die Menschen in Centenario haben!

Generell habe ich das Gefühl, dass sich einiges im Barrio geändert hat. Früher war in den Strassen des Viertels immer reges Treiben, aber jetzt wirken sie wie ausgestorben und die Polizeipräsenz wurde massiv aufgestockt. Auch hört man von den Menschen des Viertels immer wieder von gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen den Gangs. Ebenso habe ich von vielen Fällen von häuslicher Gewalt erfahren, die mich auch persönlich sehr belasten, gerade wenn Kinder und Mütter aus dem Projekt betroffen sind. "Centenario es un Barrio re bravo", – wie man hier sagt.

Auf der anderen Seite begeistern mich die tollen Momente, die ich mit den Menschen hier erleben darf. So biete ich seit kurzem einen Gitarrenkurs für die Menschen im Barrio an, der von verschiedensten Altersgruppen besucht wird; die jüngste Schülerin ist 9 Jahre alt und die älteste Schülerin 75. Ich bin wirklich froh, dass mein Kurs im Viertel angenommen wird, und ich freue mich jedes Mal aufs Neue, Gitarre mit meinem Freund Mario unterrichten zu dürfen. Leider gibt es in der Kirche nur eine Gitarre und Mario und ich konnten nicht für jeden Teilnehmer ein Instrument organisieren, aber dennoch haben wir immer viel Spass und trinken viel Mate.

Auch das Projekt in Las Heras – ein Projekt in einem andren äußerst armen Barrio, das von einer katholischen Ordensschwester betreut wird und bei dem ich zusätzlich ein bis zwei Vormittage die Woche helfen kann – ist stark von den Kürzungen im Sozialbereich betroffen. So findet die tägliche Essensausgabe am Mittag nicht mehr statt, da kein Geld für genügend Essen zur Verfügung steht. Auch der Kindergarten des Projekts musste aus finanziellen Gründen geschlossen werden.

Überall im sozialen Bereich wird gekürzt, und die Preise für Lebensmittel steigen aufgrund der dramatischen Inflation rapide an. Um ein Beispiel zu nennen: Letzten September kostete ein Alfajor, ein typisch argentinisches Gebäckteilchen mit viel Dulce de Lecche, sehr lecker – bei Havanna noch 20 argentinische Pesos. Mittlerweile liegt der Preis bei 27 Pesos.

Laut vielen Argentinern befindet sich das Land im Moment in der schlimmsten Krise seit 2001, als damals das komplette Finanzsystem zusammenbrach.

Ich schaue mit wachsender Besorgnis in die Zukunft und sehe eine grosse wachsende Notwendigkeit für Projekte wie den Club de Niños. Ich hoffe, dass sich die Situation bald beruhigt und sich die gesamte Lage entspannt.

Liebe Grüsse aus Argentinien

Lukas Grote